

# Viele Ampeln stehen auf grün

**Es gibt zwar viele Hürden zu meistern bei der Verschiebung des Bahnhofs Dorf. Doch das als «Generationenprojekt» bekannte Grossvorhaben, das auch eine Neugestaltung von Seehofseeli und Parsennparkplatz beinhaltet, sei auf gutem Wege, versicherte der Landammann kürzlich.**

*Andri Dürst*

Der einstige kubanische Staatsführer Fidel Castro war bekannt für seine langen Reden. 1986 stellte er mit 7 Stunden und 10 Minuten sogar einen Rekord auf. Etwas weniger lang, aber dennoch mit vielen Informationen gespickt, war die 50-minütige Präsentation von Landammann Philipp Wilhelm an der Landratssitzung von vergangener Woche. Schliesslich ging es nicht nur um eine Bagatelle – vielmehr wollte er der Öffentlichkeit im Rahmen einer Parlamentsdebatte (siehe DZ vom 18. Januar) einen Überblick über den aktuellen Stand des Generationenprojektes liefern. Dem studierten Architekten war die Begeisterung für das Vorhaben sichtlich anzumerken.

Aktuell befindet man sich in Phase 3, erklärte Wilhelm. Nebst den regelmässigen Treffen mit den Projektpartnern (Gemeinde, RhB, Bergbahnen und Immobiliengenossenschaft Konsum) habe man nun auch Anstösser ins Boot geholt: «Wir haben viele Gespräche geführt, um Bedürfnisse und Erwartungen abzuholen, und um Verständnis zu schaffen». Es habe sich gezeigt, dass sehr viel Wohl-

wollen vorhanden sei. Gleichzeitig wurden aber auch die Herausforderungen bekannt. Dabei arbeite man mit einem Ampelsystem, um den Fortschritt bezüglich Information, Kosten, Termine und Projektqualität zu beurteilen. «Sehr viele Lichter konnten bereits auf grün gestellt werden. Bei den Orangen gehen wir davon aus, dass wir gut unterwegs sind», führte der Landammann aus. Eine rote Ampel gebe es nur noch im Falle eines geplanten Bauprojektes im Projektperimeter, dieses befindet sich zwischen Rudolf- und Feuerwehrparkplatz. «Dort ist noch Koordinationsbedarf notwendig».

Ebenfalls viele grüne Ampeln gibt es beim Vorprüfungsbericht zur Nutzungsplanung, bei dem der Kanton seine Sichtweise zum aktuellen Planstand kundgetan hat. Einzig die weitere Nutzung der Zufahrt zum Parsennparkplatz wird wegen der Gewässerschutzzone nicht möglich sein. Offene Themen wie eine Neubeurteilung des Lärms oder eine Altlastenuntersuchung sollten aber keine grösseren Hürden darstellen. «Für ein Projekt von dieser Grösse waren das sehr positive Rückmeldungen mit wenig Pferdefüssen», freute sich der Landammann.

## Ohne Eisfeld geht es nicht

In zwei Workshops wurde zudem mit unterschiedlichen Vertreterinnen und Vertretern aus der Bevölkerung sowie mit Jugendlichen über ihre Vorstellungen und Erwartungen an die geplante Begegnungszone debattiert. Wilhelm fasste die Erkenntnisse folgendermassen zusammen:

- Eislaufen im Winter ist ein Muss!
- Wasser als Thema soll vorkommen, es muss aber nicht zwingend ein See sein.
- Wichtig ist, dass ein Treffpunkt entsteht, an dem man sich verweilen und auch etwas Kleines essen oder trinken kann.
- Es kann ein Platz oder ein Park werden, in jedem Fall aber ist viel Grün erwünscht.
- Natürlich sollen Veranstaltungen möglich sein und dafür eine bessere Grundausrüstung folgen.
- Ganz wichtig ist der Einbezug respektive die Gestaltung und Konzeption der neuen verkehrsfreien Promenade. Auch sie soll für Events, Märkte, Aussengastronomie mitgedacht werden.
- Viele wünschen sich, dass ein Gemeinschaftszentrum entsteht mit einem diversen Angebot rundherum.
- Die Jugendlichen erhoffen sich zudem die Möglichkeit zur Aneignbarkeit von Teilen des öffentlichen Raums (Beispielsweise Bemalung von Wänden wie derzeit in der Unterführung, Einbauen von Freestyle-Elementen).
- Ganz wichtig ist eine gute Übersicht, eine saubere Entflechtung der Verkehrsströme und sichere Verbindungen für Velo und Fussverkehr.

Wilhelm betonte, dass das Ganze noch nicht abschliessend sei. Ein grosses Anliegen sei aber besonders letztgenannter Punkt. Wer mit dem Zug ankommt, soll an einem transparenten Ort ankommen, und nicht «vor einer Wand stehen», wie dies beim Bahnhof Platz der Fall sei.

## Wettbewerbe

### als zentrale Planungsinstrumente

Nun steht als nächster Schritt ein «kom-



Wie soll das Seehofseeli-Areal weiterentwickelt werden? Diese Frage steht nun im Raume.

Bild: ad

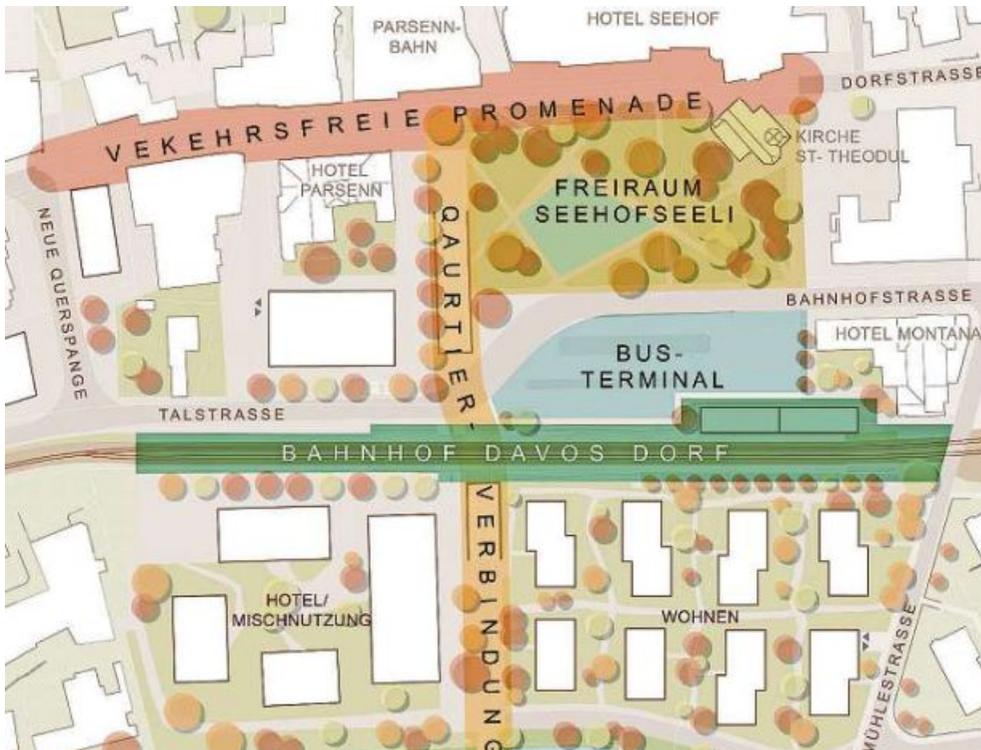
Reklame

**Jan Vontobel**  
Dr. med. MSc LSE,  
Ärztlicher Direktor,  
Chefarzt Kardiologie



«Wissenschaftliche Studien belegen, dass Jugendliche, die häufig mit Tabakwerbung in Kontakt kommen, eher zu Raucherinnen und Rauchern werden. Deshalb sind Massnahmen nötig, um Kinder und Jugendliche vor Tabak zu schützen.»

**Kinder ohne Tabak**  
am 13. Februar  
**JA**  
www.kinderohnetabak.ch



Ein erster «Wurf» aus einer früheren Planungsphase zeigt die Neuaufteilung des Planungssperimeters. Doch schlussendlich könne das Projekt auch ganz anders aussehen, betonte der Landammann. Bild: zVg/Metron

binierter Wettbewerb» an, wie es Wilhelm nannte. «Wie organisieren wir diesen Ort am besten? Wie bringen wir die Verkehrsflüsse am besten aneinander vorbei? Und wie schaffen wir möglichst viel Begegnungsraum?» Mit diesen Fragen soll sich der Ideenwettbewerb auseinandersetzen. Für den gleichen Perimeter – der seit November mit einer Planungszone versehen ist – wird es auch noch einen Projektwettbewerb geben. «Die Planerteams sollen sich das Bahnhofsgebäude dabei genauer anschauen, denn bei diesem Teil muss es aufgrund der Erfüllung des Behindertengleichstellungsgesetzes am schnellsten vorwärts-

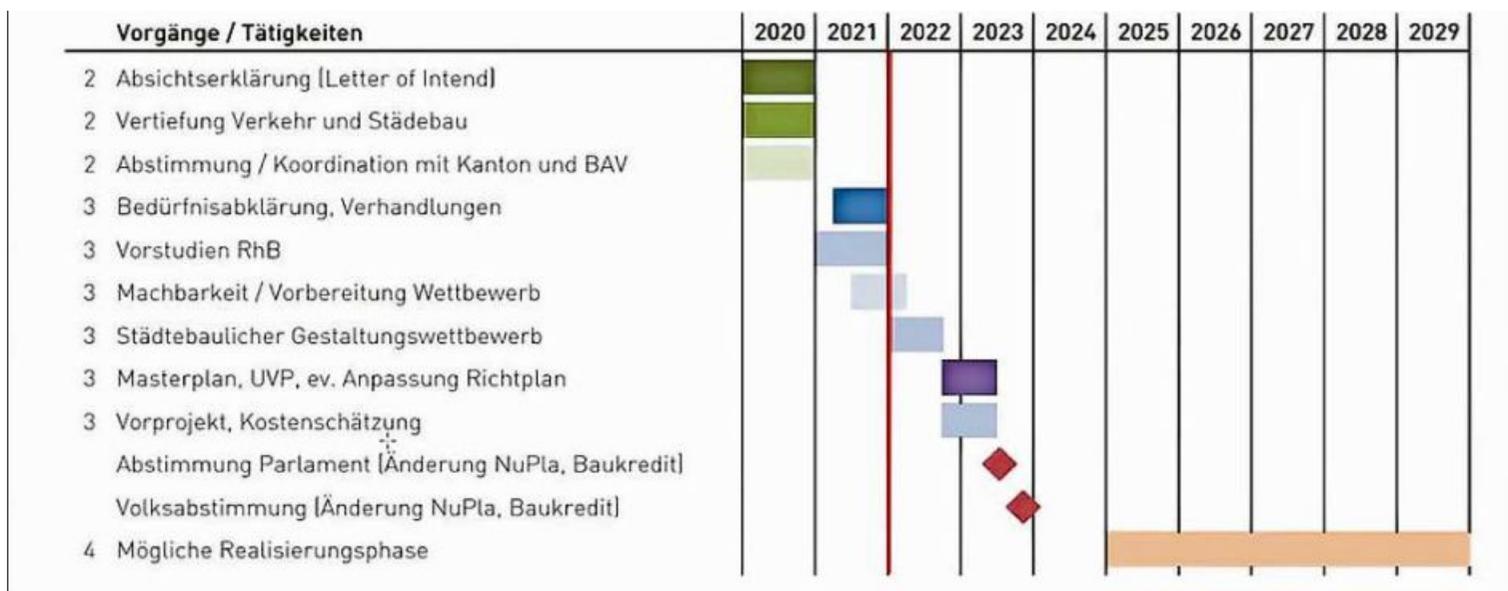
gehen», erläuterte Wilhelm. Der Bahnhof Dorf soll also bereits im Rahmen dieses «städtebaulichen Ideen- und Projektwettbewerbs» konkretisiert werden. Teilnahmeberechtigt sind interdisziplinäre Teams aus den Bereichen Architektur/Städtebau, Landschaftsarchitektur und Verkehrsplanung. Vorgesehen ist ein einstufiges, anonymes Verfahren. Die Wettbewerbsteilnehmenden können sich ab nach der im Februar geplanten Publikation anmelden, wobei die Abgabe von Unterlagen und Modellen im Juni respektive Juli zu erfolgen habe. Beurteilt wird das Ganze im September von Sachrichtern, Fachrichtern sowie Experten.

Bei den Sachrichtern sind folgende Mitglieder dabei: Philipp Wilhelm, Cornelia Deragisch (beide Gemeinde), Christian Florin (RhB), Vidal Schertenleib (Bergbahnen) und Frank Kaufmann (Konsum). Bei der Besetzung des Fachrichtergremiums (bestehend aus Emanuel Christ, Thomas Hasler, Stefan Kurath, Rahel Marti, Elli Mosayebi, Lukas Schweingruber) wurde auf eine gute Abdeckung von Fachwissen geachtet. Deren Inputs seien sehr wertvoll, betonte der Landammann. Auch die Bevölkerung dürfe dann einen Blick auf das Geschehen werfen: «Es ist auch vorgesehen, dass wir eine Ausstellung mit den verschiedenen Ideen veranstalten werden».

#### Das letzte Wort hat das Volk

Anschliessend wird auf der Basis des Siegerprojekts ein Masterplan erarbeitet. Erst dann werde eine Kostenschätzung möglich sein. Wilhelm prognostizierte, dass aufgrund der bisherigen Erkenntnisse der Finanzbedarf wesentlich grösser sei als in Phase 2 angenommen.

«Für die einzelnen Gebiete wird es dann jeweils eigene Projektwettbewerbe geben, um die konkreten Vorhaben zu ermitteln und deren Bauqualität zu sichern», so der Plan. Auch die raumplanerischen Voraussetzungen müssten in diesem Zuge weiterentwickelt werden. In der zweiten Hälfte 2023 würden der Baukredit und die Nutzungsplanung im Grossen Landrat zuhanden einer Volksabstimmung diskutiert werden. Ende 2023 sollen diese Fragen dann auch einer Volksabstimmung zugeführt werden. «Bei einem Ja gehen wir ab dann in die mögliche Realisierungsphase», blickte der Landammann voraus.



Der Gesamtfahrplan des Generationenprojektes sieht eine Realisierung ab 2025 vor.

Bild: zVg